

An: B&F	<input checked="" type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop: RB GR
Bem. / Frist:		Vis: JM
	27. Mai 2020	Gemeinde Riehen
FF:	<input type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z.K.	Kop:
Bem. / Frist:	Axioma: 2746	Vis:
	Reg. Nr.: 18-22.662.01	

Riehen, 25. Mai 2020

Interpellation betreffend der Situation von Riehener Spielgruppen

Den Medien war in letzter Zeit zu entnehmen, dass die Situation für SpielgruppenbetreiberInnen seit dem durch die Coronakrise bedingten Lockdown sehr schwierig geworden ist. Auch die Wiederaufnahme des Unterrichtsbetriebs am 11. Mai hat die Situation nicht wirklich verbessert, da die Spielgruppen sowohl auf kantonaler als auch auf Gemeindeebene nicht dem Bereich der Bildung unterstehen (obwohl sie einen Bildungsauftrag haben) und damit nicht unter die gleichen Regeln zur Wiederaufnahme des Betriebs fallen. Während der Kindergarten 20 Kinder im engen Raum fördern darf, haben die Spielgruppen eine Beschränkung auf 10 Kinder. Die Waldspielgruppe darf sogar nur mit 4 Kindern in den Wald, da sie unter das Versammlungsverbot fällt. Der Betrieb mit den neu erlaubten Gruppengrößen ist für Spielgruppen nicht rentabel oder nicht einmal kostendeckend.

Der Betrieb von Spielgruppen ist gesetzlich nicht geregelt. Ausnahme ist die Deutschförderung in den Spielgruppen, die der Kanton auch für Riehener Spielgruppen vorgibt und subventioniert. Diese Beiträge an die Deutschförderkinder wurden den Spielgruppen während des Lockdowns zwar weiterhin gewährt. Jedoch reichen diese Einnahmen selbstverständlich nicht aus, um die wegen der Schliessung und wegen des eingeschränkten Betriebs ab dem 11. Mai entgangenen Elternbeiträge zu kompensieren. Zur Beantragung von Kurzarbeit sind die meisten Spielgruppen nicht berechtigt. Wir wissen von betroffenen Spielgruppenleiterinnen, die zur Fortzahlung von wenigstens Teillöhnen für ihre Mitarbeiterinnen ihre Rücklagen aufbrauchen mussten, die sie bspw. für AHV- Beiträge zur Seite gelegt hatten. Ihre finanzielle Situation ist prekär, und die Ungewissheit, wie und ob der Betrieb von Spielgruppen nach den Sommerferien weitergeführt werden kann, lastet schwer.

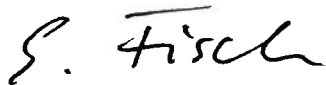
In der Riehener Zeitung vom 15. Mai 2020 im Beitrag zur Situation der Spielgruppen (vgl. Anhang S.3) sagt die zuständige Gemeinderätin, «für die Spielgruppen wäre es wichtig, möglichst bald klare Spielregeln zu definieren im Hinblick auf das neue Schuljahr...».

Ich möchte den Gemeinderat bitten, mir zu folgenden Fragen Antwort zu geben:

1. Wie viele Spielgruppen gibt es in Riehen, wie viele davon sind Spielgruppen mit einem Auftrag für Deutschförderung?
2. Wie viele Kinder besuchen die Spielgruppen in Riehen, und wie viele Kinder davon sind Deutschförderkinder?
3. Wie ist die oben zitierte gemeinderätliche Aussage in der Riehener Zeitung vom 15. Mai 2020 konkret zu verstehen?

4. Welche Themen und Probleme des Spielgruppenbetriebs umfassen diese «neu zu definierenden Spielregeln», und bis wann werden diese den Spielgruppenleiterinnen kommuniziert werden?
5. Welche Möglichkeiten sieht der Gemeinderat, um die durch die Situation in der Coronakrise entstandene schwierige finanzielle Situation der Riehener Spielgruppen zu entlasten?
6. Welche Kriterien müssten die Spielgruppen erfüllen, um von der Gemeinde als Bildungseinrichtungen mit einem Auftrag der Frühen Kindlichen Bildung anerkannt zu werden? Ist der Gemeinderat bereit, die Spielgruppen dahingehend zu unterstützen, diese Kriterien in der Zukunft erfüllen zu können?
7. Was hält der Gemeinderat von der ebenfalls im oben zitierten Artikel in der Riehener Zeitung erwähnten Idee der Bildungsgutscheine für alle Riehener Familien mit Kindern im entsprechenden Alter?

Vielen Dank an den Gemeinderat für die Beantwortung meiner Fragen.



Susanne Fisch

BILDUNG Rieherer Spielgruppen leiden unter den neuen Corona-Spielregeln

«Ein Leben zwischen Stuhl und Bank»

Verschiedene Rieherer Spielgruppen bangen um ihre Weiterexistenz, weil sie strenge Auflagen erfüllen und grösseren Aufwand betreiben müssen, dafür aber wegen kleinerer Gruppengrössen weniger Geld einnehmen.

ROLF SPIESSLER

Seit dieser Woche sind Primarschulen, Kindergärten, Kindertagesstätten und Spielgruppen – wenn auch unter strengen Abstandsregeln und Hygienevorschriften – wieder in Betrieb. Und dieser scheint im Grossen und Ganzen auch ganz gut angefallen zu sein. Bis auf die Spielgruppen. Dort schlagen die Betreiberinnen Alarm. Mehrere Rieherer Spielgruppen würden bald finanziell an Ende sein, wenn sich nicht grundlegend etwas ändere, ist zu vernehmen.

Verschiedene Bereiche

Ein Problem ist dabei, dass die Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt organisatorisch nicht zum Bildungsbereich, also zu den Schulen, gehören, sondern zum Bereich Jugend, Familie und Sport. Und das führt unter anderem dazu, dass für sie andere Regeln gelten als für die Kindergärten. Während in den Kindergärten, die ausserdem unter staatlicher Führung stehen und damit finanziell abgesichert sind, auch unter Corona-Bedingungen der Unterricht mit 20 Kindern nun wieder erlaubt ist, gilt für die privat geführten Spielgruppen ein Problem, die mit grösseren Gruppen arbeiten, da sie nicht alle bisherigen Kinder weiter betreuen dürfen.

Isolde Fitz-Kopp, die die Spielgruppe Spatzenäschli am Langenlängeweg leitet, hat Mühe damit, dass man den Spielgruppen zwar strenge Auflagenpunkte Gruppengrösse und Hygienevorschriften macht, das ganze finanzielle Risiko aber auf die privaten Spielgruppenbetreiberinnen abwälzt. «Wenn wir weniger Kinder zu betreuen haben, sinkt für uns der Personalaufwand nicht. Aber uns fehlen bei kleineren Gruppen die entsprechenden Elternbeiträge», erklärt sie, «und auch die ganzen Infrastrukturkosten, insbesondere die Mieten, bleiben ja gleich.» Komme hinzu, dass sie sich, wie drei



Ein Bild aus Zeiten ohne Abstandsregeln und Hygienevorschriften: die Spielgruppe Spatzenäschli.

Foto: Rolf Spiessler

weitere Rieherer Spielgruppen auch, per Leistungsauftrag mit Kanton und Gemeinde dazu verpflichtet hat, zur Vorbereitung der Kinder auf den Kindergarten eintritt frühe Deutschförderung anzubieten. Neben dem Spatzenäschli bieten auch die Spielgruppen Zottelbäbi (im Dorfczentrum), Hauptmaai (im Freizeitzentrum Landauer) und die Waldspielgruppe Troll die frühe Deutschförderung an.

Stehen insgesamt weniger Spielgruppenplätze zur Verfügung, gehen diese tendenziell mehr an Kinder, die einer Deutschförderung bedürfen, denn jede Spielgruppe stellt eine Anzahl von Plätzen zur Verfügung für jene Kinder, die vom Kanton zur frühen Deutschförderung verpflichtet worden sind. Darunter leidet einerseits die soziale Durchmischung der Gruppen und andererseits ist es so, dass der Betreuungsaufwand für Sprachförderkinder deutlich höher und die Förderung auch fachlich anspruchsvoller ist. Weil in der gegenwärtigen Situation auch bisher betreute Kinder zu Hause bleiben müssen, fallen für die Spielgruppen diese Elternbeiträge weg. Die Spielgruppen als Nonprofit-Organisationen geraten dadurch schnell in grosse finanzielle Not und sind sich nicht sicher, ob sie im neuen Schuljahr noch auf eine funktionierende Infrastruktur zurückgreifen und ihr Personal finanzieren können.

Dass sagt auch Jessica Thompson, die die Spielgruppe Zottelbäbi am Schopfeggessen leitet. Sie vermisst von staatlicher Seite vor allem auch mehr Wertschätzung für die pädagogische Arbeit,

die in den Spielgruppen geleistet wird. Sie sieht schwarz für die Weiterexistenz vieler Spielgruppen, wenn sich die Situation im Hinblick auf das kommende Schuljahr nicht entscheidend ändert.

«Spielgruppen für alle»

«Wir Spielgruppen fallen im Moment sozusagen zwischen Stuhl und Bank», formuliert es Martina Aebbersöld etwas salopp. Sie führt in Riehen die Waldspielgruppe Troll, arbeitet daneben auch am Zentrum für Frühförderung und engagiert sich im Dachverband Basler Spielgruppen.

«Ein Problem ist, dass wir nicht als Bildungsinstitutionen behandelt werden, sondern als Freizeitangebote, obwohl wir ja spätestens mit der Einführung des frühen Deutschunterrichts zur Vorbereitung von Fremdsprachigen Kindern auf den Kindergarten eintritt ganz offiziell auch eine pädagogische Funktion wahrnehmen», sagt Martina Aebbersöld. Abgesehen davon leisteten die Spielgruppen seit über vierzig Jahren einen wichtigen Beitrag zu kindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

In der Spielgruppe lernen die Kinder, sich ein erstes Mal etwas vom Elternhaus zu lösen, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen, sich nach Regeln und Ritualen zu richten. In Spielgruppen können ausserdem Kinder mit besonderen Bedürfnissen erfasst werden und so wird es möglich, diese Kinder schon vor dem Kindergarten ganz gezielt zu unterstützen. Diese Möglichkeiten seien für alle Kinder wichtig und deshalb pocht Martina

Aebbersöld auf ein «Spielgruppenrecht für alle». Dies könnte man zum Beispiel mit Bildungsgutscheinen auf zwei Halbtage Spielgruppe lösen, auf die jede Familie mit Kindern im entsprechenden Alter bei Bedarf Anrecht hätte.

Spielgruppen hätten neben den Kindertagesstätten, wo die Kinder ganztagsweise und oft mehrere Tage in der Woche betreut werden, auch ihre Berechtigung und ihre wichtige pädagogische und soziale Funktion. Auch die stundenweise Betreuung an ein bis zwei Halbtagen pro Woche in einer Spielgruppe sei ein Modell, das für viele Familienkonstellationen genau das Richtige sei und darüber hinaus einen grossen Nutzen bringe. Diese Einsicht fehle im Moment auf staatlicher Seite. Dass sich das ändere, dafür wolle sich der Dachverband Basler Spielgruppen mit aller Kraft einsetzen.

Die aktuellen Regeln während der Coronakrise seien für die Spielgruppen mit früher Deutschförderung sehr schwierig, sagt Martina Aebbersöld. Sie habe grosses Verständnis für Vorkehrmassnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus. Aber es gebe keine fachliche Begründung, wieso in Primarschule und Kindergärten 20 Kinder im selben Raum sein dürften, in der Spielgruppe aber nicht. Noch schwieriger sei es für sie als Betreiberin einer Waldspielgruppe: «Ich darf mit zehn Kindern drinnen sein. Wenn ich mit diesen zehn Kindern aber in den Wald hinaus gehe, fallen wir plötzlich unter das Versammlungsverbot. Draussen sein darf ich nur noch mit vier Kindern, obwohl die Anstreckungsluft im Wald draussen sicher nicht höher ist als in einem geschlossenen Raum.»

Koordinationsbedarf

Das Problem: schon länger erwartet hat auch die für den Bildungsbereich zuständige Gemeindefürin Silvia Schweizer. Sie ortet unter anderem Schwierigkeiten in Kommunikation und Koordination mit den kantonalen Instanzen, wo oft das Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinden fliechen und Beteiligungen eigentlich genau bedeute – und wer dafür zu zahlen habe. In Riehen arbeite man nun mit Bescheidungen, solche Punkte zu klären. Für die Spielgruppen wäre es wichtig, möglichst bald klare Spielregeln zu definieren im Hinblick auf das neue Schuljahr, das im August beginnt.